NATUR im GARTEN

12. Internationale Fachtage Ökologische Pflege 2021

Vortragende

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.

Wilfried Ammann

Bauhofleitung Marktgemeinde Rankweil

Referent des Videos „Mit Kommunalem Grün Biodiversität fördern“
Naturnahe Grünraumgestaltung der Gemeinde Rankweil zur Förderung der Biodiversität

Die Gemeinde Rankweil ist Vorreiter, wenn es um naturnahe Grünraumgestaltung geht. Bereits seit über 10 Jahren werden auf Grünflächen bunte Blumenwiesen angelegt und blühende Wildrosen und Hecken gepflanzt – und das mit großem Erfolg. Die Einwohner sind begeistert über die bunt blühenden Flächen und auch die Tier- und Pflanzenwelt profitieren.

Personenbeschreibung

Wilfried Ammann leitet seit über elf Jahren den Bauhof der Marktgemeinde Rankweil. Er war Initiator der naturnahen Begrünung in Rankweil, welche mittlerweile österreichweit bekannt ist und als Vorzeigeprojekt in diesem Bereich gilt. 2017 hat er die zweijährige Ausbildung zum Naturgartenprofi beim Naturgarten e.V. abgeschlossen und ist als Fachmann unter anderem an Projekten wie der Erstellung des Umweltleitbildes Rankweil, der örtlichen Klimaanpassungsstrategie oder dem Biotopverbund Rankweil maßgeblich beteiligt. Seine Tätigkeit umfasst vor allem den Unterhalt und die Pflege von öffentlichen Straßen und Wegen und deren Umfeld sowie die Pflege des öffentlichen Grünraums, die Baumpflege sowie die Friedhofsverwaltung – mit besonderem Fokus auf ökologisches Handeln. In Rankweil leitet er ein Team von 15 Mitarbeitern, welche ebenfalls nach umweltfreundlichen Grundsätzen handeln.

Kontakt

Marktgemeinde Rankweil
Am Marktplatz 1
A-6830 Rankweil
wilfried.ammann@rankweil.at
www.rankweil.at

Mario Jaglarz

Bereichsleiter öffentlicher Grünraum Tulln/Donau

Referent des Videos „Mit Kommunalem Grün Biodiversität fördern“
Die Gartenstadt Tulln fördert Biodiversität

Staudenmischpflanzungen und Blumenwiesenansaaten sind nicht nur in den Parks sondern auch als Straßenbegleitgrün eine Bereicherung für den städtischen Grünraum und stellen Überlebensinseln für Insekten dar. Öffentlich zugängliche Obstbäume und Sträucher laden Groß und Klein an einigen Standorten zum Naschen ein. Gärten sehen, hören, schmecken und fühlen – die Gartenstadt Tulln macht Erlebnisse im Grünen mit allen Sinnen erlebbar. Die großzügigen Natur- und Grünlandschaften inmitten der Stadt – insgesamt 550.000 m² – werden liebevoll gestaltet und zu 100% biologisch gepflegt. Die Stadt Tulln wurde für ihr ökologisches Bewusstsein im Jahr 2009 als erste „Natur im Garten“ Stadt Österreichs ausgezeichnet. Seit 50 Jahren engagiert sich Tulln auch bei der Aktion Blühendes Niederösterreich und erlangte immer wieder ausgezeichnete Platzierungen. Zu den Erfolgen der Stadt zählen die Prämierungen bei der Entente Florale. Im Rahmen des Gartensommers Niederösterreich „GREEN ART - eine Stadt wächst über sich hinaus“ hat die Gartenstadt Tulln im Jahr 2018 mit Gartenkunstwerken in der Stadt, die Ausstellung „TullnART - Garten der Künstler“ vielfältige und erfolgreiche Angebote platziert.

Personenbeschreibung

Mario Jaglarz hat das Studium der Landschaftsplanung begonnen dann in die Richtung Landwirtschaft und Gartenbau gewechselt. Nach und nach ist er zur Gartengestaltung durch die Tätigkeiten in verschiedenen Betrieben gekommen. Als Bauleiter bei der Fa. Steinbauer in Wien sammelte er Erfahrungen bei der Ausführung von extensiven und intensiven Dachbegrünungen. Privatgärten und einige Großbaustellen wie die Außenanlagen der Messe Wien oder die der Außenringschnellstraße S1 bereicherten Mario Jaglarz Wissen. 2007 begleitete er die Bauphase der GARTEN TULLN und war anschließend einige Jahre dort als Gartenleiter tätig. Seit nunmehr 8 Jahren ist er für die öffentlichen Grünanlagen der Stadtgemeinde Tulln verantwortlich.

Kontakt

Stadtgemeinde Tulln/Donau
Minoritenplatz 1
A-3430 Tulln
mario.jaglarz@tulln.gv.at
www.tulln.at

Matthias Karadar, MSc

Tiroler Bildungsforum und Natur im Garten Tirol

Insektenfreundliche Gestaltung von Grünräumen

Leise und von vielen unbemerkt, sind die Insektenpopulationen in den letzten Jahrzehnten eingebrochen. Die Gründe sind dabei vielfältig: von intensiver Landwirtschaft über Flächenversiegelung durch Siedlungsbau und eine ausgeräumte und aufgeräumte Landschaft. Wird über „Insektenförderung" gesprochen, stehen meist bestäubende Insekten im Zentrum. Dabei gibt es tausende Arten die als Blattläuse, Käfer oder Heuschrecken ebenso ins Zentrum gerückt werden müssen, um die Vielfalt an Arten zu bewahren. Besonders die blattfressenden und blattsaugenden Insekten sind dabei hoch spezialisiert und können nur von bestimmten heimischen Pflanzen leben. Wer also Insekten fördern möchte, muss bei der Gestaltung auf heimische Pflanzenarten setzen.

Bei der Planung von Lebensräumen für Insekten muss man sich zudem mit ihrem Lebenszyklus beschäftigen. In den verschiedenen Lebensphasen, ob Larve, Puppe oder Imago, haben Insekten unterschiedliche Ansprüche an Nahrung und Lebensraum. Werden die Bedürfnisse in einem Lebensstadium nicht erfüllt, verschwindet diese Art.

Die gute Nachricht: Flächen zur Insektenförderung gibt es in jeder Gemeinde zur Genüge: ob in Privatgärten, Parks und auf Spielplätzen. Oder auf den oft tausenden Quadratmetern Rasenflächen, die entlang von Straßen verlaufen und von Gemeinden intensiv gepflegt werden. Wie diese Kombination aus heimischen Pflanzen und naturnaher Gestaltung aussehen kann, zeigen dabei anschauliche Beispiele aus Österreich und Deutschland.

Personenbeschreibung

Matthias Karadar studierte Biologie und Botanik an der Universität Innsbruck. Nach dem Studium und mehrjähriger Forschungsarbeit am Thema „Hitzetoleranz alpiner Pflanzen" arbeitete er für das Land Tirol im Rahmen der ÖPUL-Naturschutzförderung. 2016 begann seine Tätigkeit im Tiroler Bildungsforum als Projektleiter von „Natur im Garten". Persönliches Ziel ist es dabei, die Verwendung heimischer Pflanzen in der Garten- und Grünraumgestaltung zu fördern und durch das Einbringen natürlicher Strukturen wertvolle Lebensräume zu schaffen.

Kontakt

Tiroler Bildungsforum – „Natur im Garten" Tirol
Sillgasse 8/2
A-6020 Innsbruck
naturimgarten@tsn.at
www.tiroler-bildungsforum.at

Dipl.-Ing.in agr. Eva-Maria Geiger

Leiterin Arbeitsbereich Produktqualität und Pflanzengesundheit, Institut für Erwerbs- und Freizeitgartenbau, LWG Veitshöchheim

© Maser-Plag

Flower Power in the City: Sommerflor für Bienen und andere Bestäuberinsekten

An der LWG Veitshöchheim werden jährlich in Zusammenarbeit mit Züchter- und Jungpflanzenfirmen bis zu 900 neue Beet- und Balkonpflanzen einschließlich Sommerstauden hinsichtlich Kulturführung und Gartenleistung geprüft. Im Fokus stehen hierbei Wirtschaftlichkeit der Kultur, Eignung für eine nachhaltige Produktion, Pflanzengesundheit, Gartenleistung, Hitze- und Witterungsstabilität sowie Zusatznutzen wie Duft und Attraktivität für Blütenbesucher.

Hierfür werden die Sorten jährlich in 40-cm-Container, bzw. in 35-cm Ampeln mit jeweils drei Pflanzen je Gefäß gepflanzt, von Mitte Mai bis Anfang Oktober im Freiland aufgestellt und im dreiwöchigen Rhythmus bewertet. Gleichzeitig wird zu unterschiedlichen Tageszeiten mehrfach der Anflug von Bestäuberinsekten auf die einzelnen Sorten beobachtet und ausgewertet. In vorangegangenen Bachelor- und Versuchsarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bienenkunde und Imkerei an der LWG zeigte sich, dass die Attraktivität der einzelnen Sorten für Wildbienen, Honigbienen und Hummeln sehr stark je nach Züchtungslinie, Blütenfarbe, Blütenmuster und Füllgrad der Blumen variiert.

Besonders intensiv wurden die Gattungen Salvia, Bidens, Pentas, Portulaca, Dahlia, Agastache, Sedum, Zinnia, Penstemon sowie die Duftpelargonie Pelargonium fragrans von Blütenbesuchern frequentiert. Allerdings waren zwischen den einzelnen (Farb-)sorten und Züchtungslinien erhebliche Unterschiede zu beobachten. Zu den für Bestäuberinsekten attraktivsten Sorten zählen Salvia ‚Rockin'-Sorten, Caryopteris x clandonensis ‚Camara Dark Blue', Veronica ‚Veronique'-Sorten, Salvia x jamensis ‚Vibe Ignition Purple', Echinacea purpurea ‚Kismet Raspberry', Origanum ‚Gentle Breeze', Bidens ‚Top Smile Magenta' und ‚Pink Princess', Vitex ‚Flip Side', Euphorbia graminea ‚Glamour Impr.' und Geranium ‚Bloom me away'. Letztere entpuppte sich als Wildbienenmagnet.

Personenbeschreibung

Eva-Maria Geiger, Diplomagraringenieurin, leitet den Arbeitsbereich Produktqualität und Pflanzengesundheit am Institut für Erwerbs- und Freizeitgartenbau der LWG Veitshöchheim und ist Mitglied im Arbeitskreis Beet- und Balkonpflanzen. Ihr Fokus liegt auf der Entwicklung nachhaltiger und moderner Produktionsverfahren sowie auf der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Branche insbesondere in Hinsicht auf Klimawandel und Förderung der Biodiversität. An der Meister- und Technikerschule Veitshöchheim unterrichtet sie Produktionstechnik Zierpflanzenbau.

Kontakt

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
An der Steige 15
D-97209 Veitshöchheim
eva-maria.geiger@lwg.bayern.de
www.lwg.bayern.de

Franz Hönegger

Gärtnermeister Naturnahe Grünflächen

Regionale Wildpflanzenbeschaffung und Mähgutübertragung

Mit der regionalen Mähgutübertragung kann man viele heimische oft nur regional vorkommende Arten wieder auf neue Flächen etablieren und so die Insektenwelt fördern. Der ökologische Wert für die heimische Fauna einer regionalen Saatgutmischung für Blühflächen ist oft viel höher als von so mancher „Bienentraum- oder Schmetterlingsmischung“. Sie bestehen oft hauptsächlich aus einjährigen Pflanzen aus nicht regionaltypischen Arten und zum Teil sogar aus Kulturarten. Tatsache ist, dass viele Insektenarten durch ihre Evolution auf einheimische Pflanzen, manchmal sogar auf eine einzelne Pflanzenart angewiesen sind. Neben Saatgutquellen mit Rewisa - und G-Zertifikat und einzelnen regionalen Aktionen in den Naturschutzabteilungen - z.B. Wiesendrusch-Saatgut, ist die regionale Mähgutübertragung ein wichtiges Werkzeug für eine regionaltypische Ansaat von Blühwiesen. Bei der Mähgutübertragung wird ein möglichst artenreicher Pflanzenbestand in der Zeit der Samenreife mit der gesamten Pflanzenmasse übertragen. Wichtig dabei ist, dass es ursprüngliche Wiesen ohne Neu- oder Nachansaaten sind. Der Boden der neuanzulegenden Fläche sollte möglichst feinkrümelig vorbereitet werden. Die Bodenbeschaffenheit und die Lage der neuen Ansaatfläche sollte möglichst ähnlich der Spenderfläche sein. Das Mähgut bleibt nach dem Ausfallen der Samen als Heu auf der Fläche. Es dient besonders im Hochsommer zum Schutz der auflaufenden Samen vor Erosion und Austrocknung.

Personenbeschreibung

Die Liebe zu den Pflanzen konnte Franz Hönegger durch seine Mutter mit ihrem großen Bauerngarten im Salzburger Lungau erfahren. Ein kleines Päckchen selbst angesäter Blumensamen legte dann die Initialzündung zu seiner späteren gärtnerischen Laufbahn. Auf Franz Höneggers Gärtnerlehre folgten wichtige Praxisjahre in verschiedenen Betrieben. 1993 schloss er mit der Meisterprüfung im Gartenbau in Salzburg ab. Durch die anschließende Spezialisierung auf den naturnahen Garten- und Landschaftsbau konnte er sein Interesse an den Wildpflanzen und Tieren zum Beruf machen. Sein besonderes Anliegen gilt der Förderung der heimischen Fauna und Flora. Franz Höneggers Arbeitsschwerpunkte in seinem Betrieb für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung sind die Anlage von naturnahen Begrünungen mit regionalem Saatgut in Kommunen, Gewerbeflächen und Privatgärten; das Neophyten-Management und der Obstanbau mit Anlage und Pflege. In Vorträgen, Seminaren und Exkursionen vermittelt er sein Wissen praxisnah.

Kontakt

Franz Hönegger
Bachschmiedgasse 18A
A-5211 Friedburg
office@gartenfranz.at
www.Gartenfranz.at

Marlene Weintritt

Bauamt Bruck an der Leitha

Kommunikation mit Bevölkerung und Bauhof zur ökologischen Pflege

Im Vortrag werden zum Einstieg die Tätigkeitsbereiche des Bauamtes sowie des städtischen Bauhofes dargestellt. Es werden die Möglichkeiten der Kommunikation in der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha erläutert. Die Mitteilung der Informationen erfolgt über die Amtstafel (Rathaus), Bildschirme (Rathaus), Plakate bzw. Tafeln im Stadtgebiet, über die amtlichen Stadtnachrichten sowie über die Homepage bzw. Social Media (Facebook). Die Plakate und Tafeln in den Staudenbeeten im Stadtgebiet vermitteln den Bürgerinnen direkte Informationen über die durchgeführten Arbeiten und den Grund dafür. Die meisten Informationen zu einem bestimmten Thema werden in der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha über die Amtlichen Stadtnachrichten weitergegeben. Die Stadtnachrichten erscheinen viermal im Jahr, werden an jeden Haushalt in Bruck an der Leitha und Wilfleinsdorf zugestellt und sind jederzeit online abrufbar. Über die Homepage bzw. Social Media (Facebook) werden tagesaktuelle Information mit der Bevölkerung geteilt. Die Kommunikation zwischen der Bevölkerung, dem Bauhof und der Stadtverwaltung ist stetig bzw. je nach Situation angepasst. Einige Grundsätze wie zum Beispiel die Mitarbeiter des Bauhofes in Planungsarbeiten einzubeziehen, werden bei jedem Projekt eingehalten.

Personenbeschreibung

Marlene Weintritt ist im Bauamt in der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha als Bautechnikerin tätig. Zu ihren grundsätzlichen Aufgaben zählen vor allem die baubehördlichen Angelegenheiten. In den sieben Jahren hat sich jedoch ihr Aufgabenbereich verändert bzw. erweitert. Aufgrund ihres Interesses an der Gestaltung des öffentlichen Grünraumes setzt sich Marlene Weintritt vor allem für Staudenpflanzungen auf ehemaligen versiegelten Flächen ein. In den Siedlungserweiterungsprojekten der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha konnte sie ihr Wissen zur Grünraumgestaltung hinsichtlich der Baumpflanzungen einbringen. Der grüne Gedanke bei der Planung der Projekte wird in Zukunft deutlich erkennbar sein – der neue Leitsatz der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha „Pro PKW-Stellplatz werden zwei Bäume gepflanzt“ wird die Straßenzüge und das jeweilige Kleinklima verändern. Nun ist auch die Umgestaltung bzw. Neugestaltung von öffentlichen Spielplätzen zu ihrem Tätigkeitsbereich hinzugekommen. Im Jahr 2020 und 2021 wurde der größte Spielplatz in der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha zu einem Naturspielplatz umgestaltet. Die Neuerrichtung eines weiteren Spielplatzes in Wilfleinsdorf ist bereits in Planung.

Kontakt

Gemeinde Bruck an der Leitha
Hauptplatz 16
2460 Bruck an der Leitha
marlene.weintritt@bruckleitha.gv.at
www.bruckleitha.at

Dipl.-Ing.in Theresa Steiner

Regionalberaterin „Natur im Garten“ Niederösterreich

© „Natur im Garten“

Willheckehaben.at – der „Natur im Garten“ Heckennavigator

Vielfältige und robuste Mischhecken sind attraktiv. Als lebende Zäune haben regionalvermehrte, heimische Gehölze eine lange Lebensdauer und bereiten viel Freude. Mit heimischen und ökologisch wertvollen Gehölzen versehen, werten Hecken nicht nur jeden Garten auf, sie sind auch ein idealer Lebensraum für die heimische Tierwelt. Im Zuge der Projektumsetzung im Interreg-Projekt SYM:BIO werden verschiedene Bildungsmaterialien von der „Natur im Garten“ GmbH verfasst und veröffentlicht. Das Online-Tool „Heckennavigator“ steht privaten und kommunalen AnwenderInnen unter www.willheckehaben.at seit Herbst 2021 bei der Suche nach ökologisch wertvollen Sträuchern und Hecken als Hilfestellung zur Pflanzenauswahl zur Verfügung. In der Datenbank des Heckennavigators wird Auskunft zu etwa 160 verschiedenen Heckenpflanzen und ihren Eigenschaften gegeben. Mit der Detailauswahl kann nach Eigenschaften wie z.B. „Wuchshöhe“ oder „Standortfaktoren“ gefiltert werden. Als NutzerIn können Sie über die Filterfunktion gezielt nach Informationen zu jeweiligen Sträuchern suchen oder über die „Merkliste“ ihre Auswahl für den nächsten Pflanzeneinkauf zusammenstellen. Gehölze müssen insbesondere im städtischen Gebiet mit Streusalzbelastungen zusätzlich zu den Extremwetterereignissen, die sich durch den Klimawandel häufen, zurechtkommen. Daher kann nach „Klimatoleranz“, „Salz-“ oder „Windverträglichkeit“ gefiltert werden. Anforderungen können in der Schnellauswahl im Heckennavigator angegeben werden.

Speziell regionaltypische Hecken bieten für die heimische Tierwelt Nahrungsangebot durch Pollen, Nektar, Früchte und Samen. Ihr Lebensraum ist vor allem im städtischen und dicht verbauten Gebiet von hoher ökologischer Bedeutung. Über das Online-Tool wird Wissen rund um die fachgerechte Planung, Pflanzung und Pflege von Hecken vermittelt, damit Hecken auch nachhaltig funktionieren. Das Online-Tool wird im Zuge des grenzüberschreitenden Projektes SYM:BIO (ATCZ-234) auch in tschechischer und englischer Sprache übersetzt verfügbar sein. Weiterführende Informationen zum SYM:BIO-Projekt: www.naturimgarten.at/projekt-symbio

Personenbeschreibung

Theresa Steiner ist Absolventin der Universität für Bodenkultur Wien im Bereich Nutzpflanzenwissenschaften und Agrarwissenschaften. Als „Natur im Garten“ Regionalberaterin unterstützt und berät sie Gemeinden in Niederösterreich zur Ökologisierung im Grünraum. Privat und beruflich interessiert sie sich für den Erhalt der Biodiversität mit Fokus auf Biologischer Landwirtschaft, Pflanzen- und Bodenschutz.

Kontakt

„Natur im Garten“
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln an der Donau
theresa.steiner@naturimgarten.at
www.naturimgarten.at

Dr. Philipp Schönfeld

Leiter des Arbeitsbereichs Urbanes Grün am Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau, LWG Veitshöchheim

Mulchen – was sagt die Wissenschaft

Die positiven Effekte von Mulch sind schon lange bekannt. Inzwischen gibt es eine geradezu verwirrende Vielfalt von Mulchmaterialien. Streumulch aus organischem oder mineralischem Material, Vliese aus Hanf oder Flachs, Mulchscheiben usw. Jedes Material hat seine spezifischen Eigenschaften, Vor- und Nachteile. Es stellt sich die Frage, welche Mulchmaterialien und -verfahren bei den unterschiedlichen Pflanzungen am sinnvollsten anzuwenden sind. Was sind die am besten geeigneten Mulchstoffe für Gehölz- und Staudenpflanzungen? Wie müssen sie aufgebracht werden? Ist Mulchen auch bei Ansaaten sinnvoll? Im Vortrag werden die unterschiedlichen Mulchmaterialien vorgestellt und deren Wirksamkeit sowie Kosten anhand der Ergebnisse von praxisnahen Versuchen dargestellt.

Personenbeschreibung

Philipp Schönfeld studierte an der TU Berlin Landschaftsplanung. Von 1982 bis 1990 arbeitete er an seiner Dissertation im Fachgebiet Freilandpflanzenkunde der TU Berlin zum Thema „Dürreresistenz von bodendeckenden Gehölzen und Stauden“ bei Prof. Dr. W. Heinze. Nach 4-jähriger Tätigkeit in der mittelständischen GaLaBau-Firma Joachim Jakschik ist Philipp Schönfeld seit 1993 Leiter des Arbeitsbereichs „Urbanes Grün“ am Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim. Seine Aufgaben umfassen den Unterricht an der Fach- und Technikerschule im Fach „Pflanzenkunde und -verwendung“, die Planung und Durchführung von Versuchen. Außerdem hält der Landschaftsplaner Vorträge und publiziert in Fachzeitschriften. Philipp Schönfeld leitet den Lehr- und Schaugarten der LWG Veitshöchheim.

Kontakt

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
An der Steige 15
D-97209 Veitshöchheim
philipp.schoenfeld@lwg.bayern.de
www.lwg.bayern.de

Martina Liehl-Rainer, M.Sc.

Regionalberaterin „Natur im Garten“ Niederösterreich

© „Natur im Garten“

Mulchen von Staudenbeeten - Erfahrungsberichte aus Gemeinden zu verschiedenen Mulchmaterialien

Mulchen von Beeten wird empfohlen, um Feuchtigkeit im Boden zu halten und Beikräuter zu unterdrücken. Welche Mulchmethode für eine Gemeinde passt hängt von verschiedenen Faktoren ab. Idealerweise soll das Mulchen für den Bauhof eine Arbeitserleichterung bringen, attraktiv und kostengünstig sein und kurze Transportwege verursachen. In dem Vortrag wird aus den Erfahrungen von mehreren niederösterreichischen Gemeinden berichtet. Sie wurden zu organischen Mulchmaterialien wie z.B. Bio-Hanfschäben und Holzhäcksel sowie zu mineralischem Mulch - etwa Splitt und Sand - befragt.

Personenbeschreibung

Die natur- und pflanzenbegeisterte Gartenfacharbeiterin Martina Liehl-Rainer hat 2010 das Studium Landschaftsplanung und -pflege an der Universität für Bodenkultur abgeschlossen. Seit April 2017 ist Martina Liehl-Rainer Regionalbetreuerin von „Natur im Garten“ für das Weinviertel. Außerdem begleitet sie Projekte, die sich mit der Anpassung von Grünräumen und Gärten an den Klimawandel befassen, z.B. das 2020 abgeschlossene Projekt „Klimagrün“, das Projekt „Stadtgrün“ und „ReHabitat“. In ihrer Tätigkeit bei „Natur im Garten“ ist es ihr möglich, die bisherigen beruflichen Schwerpunkte – Gärtnern, Naturschutz, Projektmanagement und Regionalarbeit – miteinander zu verknüpfen.

Kontakt

„Natur im Garten“
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln an der Donau
Martina.Liehl-Rainer@naturimgarten.at
www.naturimgarten.at

Mag. (FH) Siegfried Tatschl

Permakulturpionier und Gründer „Lust auf Obst – Essbare Lebensräume ®“

Mulchen - ein Erfahrungsbericht

Seit nunmehr 25 Jahren experimentiert Siegfried Tatschl mit verschiedensten Mulchmaterialien im Gemüsegarten, in Obsthecken und Obstgärten. Beim in den letzten 19 Jahren entwickelten Konzept der Essbaren Gemeinde mit öffentlichen Obstgärten, hat sich das Mulchen auf Baumscheiben zur Schlüsseltechnik entwickelt. Das System der Sandwich-Mulchtechnik, bei dem Dünger, eine lichtdichte Zwischenebene und Mulchmaterial kombiniert werden, wird im Vortrag anhand verschiedenster Praxisbespiele aus Gemeinden und Städten vorgestellt.

Neben den positiven Effekten für die Pflanzen geht es auch darum, den Bürgerinnen und Bürgern eine neue Optik im öffentlichen Grünraum näherzubringen. Bedingt durch Alternativmaterialien zum häufig verwendeten Rindenmulch, kehrt mehr „Buntheit und Formenvielfalt“ in den öffentlichen Grünraum ein. Die notwendige Überzeugungsarbeit, die Hürden und die Erfolge dabei, sind dabei auch Thema im Vortrag des Erfahrungsberichts.

Personenbeschreibung

Siegfried Tatschl ist Spezialist für Permakultur und seltene Obstsorten. Er ist Gründer des Konzepts Lust auf Obst - Essbare Lebensräume®. In Kirchberg am Wagram entstand die erste essbare Gemeinde Niederösterreichs und erhielt gemeinsam mit der Marktgemeinde Kirchberg den dritten Preis beim European Award für Ecological Garden 2015. Sein Buch „555 Obstsorten für den Permakulturgarten und –balkon“ ist eine umfassende Bestandsaufnahme der unterschiedlichsten Obstsorten, die in Europa angebaut werden können. Für „Natur im Garten“ leitet er den Lehrgang „Obstvielfalt in Gemeinden und Städten“.

Kontakt

Lust auf Obst – Essbare Lebensräume ®
Wagramstraße 16
A-3470 Engelmannsbrunn
office@sigi-tatschl.at
www.sigi-tatschl.at

Alfred Grand

Biobauer und Unternehmer, VERMIGRAND Naturprodukte GmbH und GRAND FARM

Mehrnutzungshecken - der natürlichste Pflanzenschutz

Mehrnutzungshecken bieten neben der Klimaschutzwirkung, der Anpassung an den Klimawandel und dem Erhalt der Artenvielfalt auch Vorteile für die angrenzenden Flächen. Durch die Bereitstellung eines vielfältigen Lebensraums und eines großen Nahrungsangebotes sind sie ideale Vermehrungsbereiche für Nützlinge. Alfred Grand von der GRAND FARM für Forschung und Demonstration wird in seiner Präsentation auf persönliche Erfahrungen, wissenschaftliche Erhebungen auf dem eigenen Betrieb und internationale Studien eingehen, die die multifunktionelle Bedeutung und besonders die funktionelle Biodiversität, die von Mehrnutzungshecken ausgeht, unterstreicht.

Personenbeschreibung

Alfred Grand ist Biobauer und Unternehmer. Die VERMIGRAND Naturprodukte GmbH produziert Regenwurmhumus und torffreie Bioerden. Die GRAND FARM ist Österreichs erster Forschungs- und Demonstrationsbauernhof. Auf 90 Hektar Fläche wird auf dem seit 2006 biologisch produzierenden Betrieb Forschung zu den Schwerpunkten Bodengesundheit, Agroforst und Market Gardening betrieben. Alfred Grand widmet seine Zeit seit über 20 Jahren der Arbeit der Regenwürmer, dabei ist die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft immer wichtiger geworden. Die GRAND FARM ist Teil des Global Lighthouse Farming Networks der Universität Wageningen (NL). Als Mitglied der EU-Mission SOIL DEAL berät er die EU-Kommission.

Kontakt

VERMIGRAND NATURPRODUKTE GmbH und GRAND FARM
Kremser Straße 63
A-3462 Absdorf
alfred@grandfarm.at
www.grandfarm.at und www.vermigrand.com

Priv.-Doz. Dr. Werner E. Holzinger

Biologe und Geschäftsführer Ökoteam (Institut für Tierökologie und Naturraumplanung)

© Stefan Janisch

Zikaden: Biologie, Ökologie und Artenspektrum

Zikaden sind Insekten, die Laien vor allem als akustische Untermalung des Adriaurlaubs und GärtnerInnen in erster Linie als Überträger gefährlicher Pflanzenkrankheiten bekannt sind. Das sich darunter die Weltmeister im Hochsprung, im Gesang (Lautstärke, nicht unbedingt Schönheit ;-) und in der Entwicklungsdauer befinden, ist vielen allerdings nicht bekannt. Dass sie sehr skurrile Körperformen und unglaubliche Farben und Muster haben können, ebenso wenig. In diesem Vortrag wird die Vielfalt der Zikaden zunächst global und dann in Bezug auf Österreich vorgestellt. Spannende Einblicke in Entwicklung, Nahrungswahl und in das Verhalten der Tiere werden gewährt und Fragen zur Gefährdung der heimischen Arten, zur Einschleppung von Krankheitsüberträgern und zu Auswirkung von Zikaden auf den Nutzpflanzen-Anbau werden angesprochen.

Personenbeschreibung

Werner Holzinger hat in Graz Botanik und Zoologie studiert und sich dabei Anfang der 1990er Jahre auf die Tiergruppe der Zikaden spezialisiert. Er ist Gründer und Leiter des Ökoteams, eines zoologischen Planungsbüros in Graz und seit vielen Jahren Dozent am Institut für Biologie der Universität Graz, wo er u.a. für Natur- und Artenschutz zuständig ist. Seine Hauptforschungsgebiete sind die Systematik und Ökologie heimischer und auch tropischer Zikaden, die Verbreitung und Gefährdung von Libellen in Österreich und Themen des Natur- und Artenschutzes vor allem in Bezug auf Wirtschaftsgrünland.

Kontakt

Ökoteam – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung
Bergmanngasse 21
A-8010 Graz
holzinger@oekoteam.at
www.oekoteam.at

Dipl.-Ing.in Anna Moyses

Entomologin der AGES (Agentur für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit)

© Anna Moyses

Neu auftretende Schädlinge: Von Wanzen, Käfern und Thripsen

In den vergangenen Jahren kam es weltweit zu einem raschen Anstieg der Anzahl neu eingeschleppter Arten. Die Gründe dafür sind nicht nur der Globale Handel und der Tourismus, sondern auch der Klimawandel. Besonders wärmeliebende Arten und Arten mit breiten Klima-Nischen, geringen Ansprüchen an ihren Lebensraum und einer hohen Anpassungsfähigkeit werden es zukünftig leichter haben sich auszubreiten und sich in neuen Regionen zu etablieren. Einige exotische Arten wie die Marmorierte Baumwanze und die Grüne Reiswanze sind in Österreich bereits vertreten, befallen zahlreiche Kulturpflanzen und sind in der Lage große Schäden zu verursachen. Andere gebietsfremde schädliche Arten wie der Melonenthrips oder der Japankäfer kommen zwar noch nicht in Österreich vor, jedoch würden die klimatischen Bedingungen passen, um sich anzusiedeln. Einerseits müssen Bekämpfungsstrategien gegen neue Schädlinge entwickelt werden, andererseits gilt es zu verhindern, dass neue Schädlinge eingeschleppt werden.

Personenbeschreibung

Anna Moyses hat nach ihrem Bachelorstudium Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft, das Masterstudium Phytomedizin an der Universität für Bodenkultur in Wien absolviert und ist seit 2012 an der österreichischen Agentur für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (AGES GmbH) in Wien tätig. Am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion ist sie in der Abteilung für Nachhaltigen Ackerbau für tierische Schadorganismen im Gartenbau zuständig. Zu Anna Moyses Hauptaufgaben zählen dort die Diagnose, das Monitoring zum Auftreten und zur Verbreitung und Untersuchungen zur Biologie und Regulierung von gartenbaulichen Schädlingen im Freiland und geschütztem Anbau, insbesondere auch von Quarantäne-Schadorganismen. Neben der Durchführung österreichischer Warndienste im Gemüsebau und von Biodiversitätsuntersuchungen, ist auch die Mitarbeit in Forschungsprojekten zur Nanovirenproblematik im österreichischen Leguminosenanbau zu erwähnen.

Kontakt

Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) GmbH
Spargelfeldstraße 190
A-1220 Wien
anna.moyses@ages.at
www.ages.at

Oliver Urlandt

Obergärtner und Technischer Leiter der Gärten von Schloss Trauttmansdorff

© Gärten Trauttmansdorff

Von Alkohol über Knoblauch und Schmierseife zu Chili und Zitrusöl – Erfahrungsbericht der ökologischen Pflege der Gärten von Schloss Trauttmansdorff

In Südtirol dürfen seit 2018 im öffentlichen Bereich keine konventionellen und biologischen Pflanzenschutzmittel verwendet werden. 2014 wurde der nationale Aktionsplan „PAN“ (Piano d'Azione Nazionale) zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im öffentlichen Grün als Ministerialdekret beschlossen. Damit soll Schäden an Personen, Tieren oder Gegenständen sowie negative Auswirkungen auf das öffentliche und private Eigentum vorgebeugt werden. Das 105 Seiten lange Dokument enthält unzählige Bestimmungen und lässt öffentlichen Gärten und Parkanlagen nur wenig Spielraum für die Verwendung von konventionellen als auch biologischen Pflanzenschutzmitteln.
Das Inkrafttreten des staatlichen Aktionsplans wurde in Trauttmansdorff als Chance gesehen, um einen neuen Weg in Richtung Pflanzengesundheit einzuschlagen. Seit 2018 verzichten die Gärten von Schloss Trauttmansdorff auf konventionelle und biologische Pflanzenschutzmittel und setzen verstärkt auf Pflanzenstärkung und Bodenbelebung. Die GärtnerInnen verwenden ausschließlich organische Dünger, Pflanzenextrakte, Komposttees und lebende Mikroorganismen. Drei Jahre wurde ausprobiert und experimentiert. Nach diesen drei Jahren können Schlüsse aus den positiven und negativen Erfahrungen gezogen werden. Welche Anwendungen sind praktikabel bzw. wo gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten?

Personenbeschreibung

Nach Besuch der Fachschule Laimburg in Pfatten/Auer, Südtirol schloss Oliver Urlandt 1994 seine Ausbildung als Gärtner ab. Anschließend war er im Bereich Verkauf für Teichanlagen und Aquarien tätig, bevor er 1998 als Gärtner in den Gärten von Schloss Trauttmansdorff (Meran – Südtirol) begann. Zuerst war er verantwortlich für die Koordination des Personals sowie die technische Betreuung und den Einkauf für die Gärten in Trauttmansdorff. Dann übernahm Oliver Urlandt 2011 die Technische Betriebsleitung. Als Obergärtner ist er zudem für den Bereich der Pflanzenstärkung in den Gärten von Schloss Trauttmansdorff zuständig.

Kontakt

Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff
St.-Valentin-Str. 51a
I-39012 Meran
oliver.urlandt@provinz.bz.it
www.trauttmansdorff.it

Dipl.-Ing. agr. ETH Hans-Jakob Schärer

Department für Nutzpflanzenwissenschaften, FiBL Schweiz

Neue Pflanzenschutzmittel für den ökologischen Gartenbau

Direkter Pflanzenschutz in der biologischen Produktion und im Landschafts- und Gartenbau soll mit möglichst optimaler Kombination von vorbeugenden und anbautechnischen Maßnahmen vermieden werden. Trotzdem gibt es immer wieder Situationen, wo ein direkter Eingriff gegen spezifische Schädlinge oder Krankheiten nötig ist. In solchen Situationen sollen Mittel, Wirkstoffe oder Produkte eingesetzt werden, die ökologischen Kriterien entsprechen, sicher und gefahrlos im Umgang sind, umwelt- und ressourcenschonend hergestellt werden, nachhaltige Lösungen bieten und trotzdem sehr effizient wirksam sind. Am Beispiel der Entwicklung von Kupferersatzprodukten wird die aktuelle Situation in der Entwicklung von neuen Pflanzenschutzmitteln für den ökologischen Anbau gezeigt.

Personenbeschreibung

Nachdem Hans-Jakob Schärer das Studium der Agronomie an der ETH Zürich abgeschlossen hat, war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Phytopathologie an der ETH Zürich. Von 1997 bis 2003 war er Pflanzenschutzinspektor des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes an der Forschungsanstalt Wädenswil (heute: agroscope). Seit November 2003 ist Hans-Jakob Schärer Projektleiter am Departement für Nutzpflanzenwissenschaften FiBL Frick und leitet die Gruppe Pflanzenschutz-Phytopathologie. Er beteiligt sich an nationalen und internationalen Projekten im Bereich Entwicklung und Prüfung von Pflanzenschutzmitteln und Pflanzenschutzstrategien für den Biolandbau in verschiedenen Kulturen unter Labor-, Feld- und On-Farm-Bedingungen.

Kontakt

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113 / Postfach 219
CH-5070 Frick
hans-jakob.schaerer@fibl.org
www.fibl.org

Dipl.-Ing. Andreas Steinert

Grünraumservice „Natur im Garten“ Niederösterreich

Neue Grundstoffe

Grundstoffe sind für den naturgemäßen Pflanzenschutz eine feine Sache, denn hierbei handelt es sich in der Regel um Nahrungs- oder Futtermittel, aus denen legal ein Pflanzenschutzmittel hergestellt werden darf. Doch auch hier gibt es Einschränkungen. Wie bei jedem Pflanzenschutzmittel gelten auch bei der Anwendung von Grundstoffen Indikationen, Wartefristen und Anwendungshäufigkeiten. Nach einer kurzen Einführung, auch über den rechtlichen Status der Wirkstoffe, werden die neuesten zugelassenen Grundstoffe und ihre Möglichkeiten der Anwendung im Profibereich erklärt. Zusätzlich werden bei den älteren Grundstoffen neue, erweiterte Zulassungen und Anwendungsmöglichkeiten erläutert.

Personenbeschreibung

Als gelernter Gärtner und nach Chemie- und Gartenbaustudium ist der seit über 10 Jahren für „Natur im Garten“ tätige Andreas Steinert gut gerüstet für die fachliche Bewertung eingereichter Produkte des „Natur im Garten“ Gütesiegels, die Beratung der Gemeinden zur Umstellung auf ökologische Pflege und für Pflanzenschutz-Vorlesungen an der Donau-Universität Krems im Rahmen des Lehrgangs für Ökologisches Garten- und Grünraummanagement. Eine vegetationskundliche Diplomarbeit, Mitarbeit in der Stadtökologie des Gartenbauamts Nürnberg und 14 Jahre als Fachberater für ökologische Gartenprodukte waren perfekte Voraussetzungen für die breitgefächerte „Natur im Garten“ Welt.

Kontakt

„Natur im Garten“
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln an der Donau
andreas.steinert@naturimgarten.at
www.naturimgarten.at

Daniel Möhle, M.Sc.

Projektmitarbeiter TerÖko LVG Heidelberg

Torffreie Kulturführung bei Bio-Topfkräutern

Zunächst werden die politischen Rahmenbedingungen, die zum Projekt TerÖko geführt haben, vorgestellt. Im Anschluss werden die Herausforderungen im ökologischen Topfkräuteranbau, im Speziellen was die Kultursubstrate angeht und wie diesen im Rahmen des Projektes begegnet werden soll, erläutert. Das Projekt besteht aus verschiedenen Arbeitspaketen, die alle von unterschiedlichen Projektpartnern bearbeitet werden. Diese werden zusammen mit den Projektbetrieben im Vortrag ausführlich präsentiert. Die Anpassung der Bewässerung, der Düngung und des Pflanzenschutzes an unterschiedliche Kultursubstrate steht im Rahmen von Versuchen im Mittelpunkt. Grüngutkompost stellt eine wichtige Komponente im ökologischen Topfkräuteranbau dar und soll näher beleuchtet werden. Ergebnisse von bisherigen Versuchen und ein Ausblick auf geplante Untersuchungen soll abschließend gegeben werden.

Personenbeschreibung

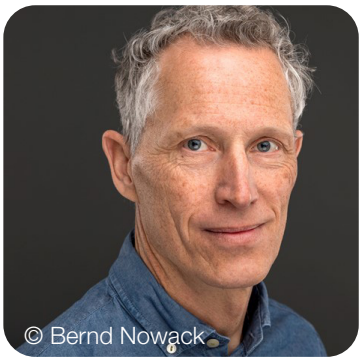
Daniel Möhle hat nach seinem Bachelorstudium der Agrarbiologie mit dem Schwerpunkt Pflanzenzüchtung und Saatgutkunde den Master für Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Pflanzenproduktionssysteme an der Universität Hohenheim in Deutschland absolviert. Dann war Daniel Möhle im Sortenversuchswesen mit Spezialisierung auf Kräuter bei der Firma Enza Zaden tätig. Seit Anfang des Jahres 2021 ist er Mitarbeiter im Projekt TerÖko. Er betreut Versuche zur Torfreduktion im ökologischen Topfkräuteranbau an der LVG Heidelberg. Zu seinen Aufgaben gehören die Aufbereitung und Präsentation der Ergebnisse sowie der Wissenstransfer in die Praxis.

Kontakt

Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg
Diebsweg 2
D-69123 Heidelberg
daniel.moehle@lvg.bwl.de
www.lvg-heidelberg.de

Prof. Dr. Bernd Nowack

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt
(Empa), St. Gallen, CH


© Bernd Nowack

Umweltrisikoabschätzung von Mikroplastik im Boden

Die Verschmutzung der Umwelt durch Plastik und Mikroplastik ist eines der großen Umweltprobleme unserer Zeit. Während zuerst die Meere und Gewässer im Zentrum der Aufmerksamkeit standen, ist in der Zwischenzeit klar geworden, dass vor allem die Böden mit Mikroplastik belastet sind. Da Mikroplastik in praktisch jeder einzelnen Umweltprobe gefunden wird, stellt sich die Frage, ob deswegen ein Risiko für Tiere und Pflanzen und den Menschen besteht. Dieser Vortrag zeigt auf, was das gegenwärtige Wissen zu den Umweltrisiken von Mikroplastik ist. Für eine Umweltrisikobewertung braucht es Informationen zu den Mengen an Mikroplastik in der Umwelt, welche dann mit Schwellenwerten verglichen werden können, die in Laborstudien mit Umweltorganismen bestimmt werden. Zur Bestimmung der Mengen von Mikroplastik in Böden wird ein Modell vorgestellt, welches die bis dahin genauesten Abschätzungen zur Freisetzung von Mikroplastik in die Umwelt liefert. Es wird auch auf den Reifenabrieb eingegangen, welcher eine der wichtigsten Quellen von Mikroplastik ist - und vor allem auch in Böden zu finden ist.

Personenbeschreibung

Prof. Dr. Bernd Nowack hat einen Master und ein Doktorat in Umweltwissenschaften an der ETH Zürich absolviert. Seit 2007 leitet er die Gruppe „Environmental Risk Assessment and Management“ an der Empa St. Gallen (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) und ist Titularprofessor am Departement Umweltsystemwissenschaften der ETH Zürich. Bernd Nowack hat mehr als 200 wissenschaftliche Publikationen verfasst und gehört weltweit zu den meistzitierten Wissenschaftlern in den Umweltwissenschaften. Er hat bis jetzt 25 Doktoranden betreut und ist Herausgeber der Zeitschrift NanoImpact und Mitherausgeber der Zeitschrift Environmental Pollution. Das Forschungsinteresse von Bernd Nowack sind die Umweltrisiken von neuen Materialien. Er befasst sich derzeit mit Nanomaterialien, NanoBioMaterialien und Plastik/Mikroplastik, wobei er eine Vielzahl von verschiedenen Methoden anwendet: diverse Modellierungen, Meta-Analysen und experimentelle Forschung.

Kontakt

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa)
Lerchenfeldstrasse 5
CH-9014 St. Gallen
nowack@empa.ch
www.empa.ch

Dipl.-Ing.in Simone Kolbinger

Fachberaterin „Natur im Garten“ Niederösterreich

© „Natur im Garten“

Plastik im Garten

In fast jedem Garten kann mittlerweile Mikroplastik nachgewiesen werden und die erschreckende Tatsache, dass wir pro Woche eine Kreditkarte Plastik zu uns nehmen, macht das Ganze nicht besser. Aber welche Rolle spielt Plastik im Garten? Können wir darauf verzichten? Im Vortrag werden einfache Lösungsansätze bei der Verwendung von alternativen Materialien, wie z.B. Sisal-Schnüre, Bambus-Stäbe oder Holzfaser-Töpfe präsentiert. Ebenso werden die Schwierigkeiten des Plastikersatzes z.B. in der Bewässerung behandelt und bestmögliche Lösungen diskutiert.

Personenbeschreibung

Simone Kolbinger ist Gartenbauingenieurin der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und hat den Master in Phytomedizin an der Universität für Bodenkultur Wien absolviert. Nachdem sie als Projektmitarbeiterin in der Entomologie am Institut für nachhaltige Pflanzenproduktion AGES angestellt war, ist Simone Kolbinger seit 2020 als Fachberaterin im Ökologischen Pflanzenschutz bei „Natur im Garten“ tätig. Sie hält Webinare, Vorträge, schreibt Artikel und führt Projekte zum Thema ökologischer Pflanzenschutz und torffreie Pflege von Pflanzen für HobbygärtnerInnen durch.

Kontakt

„Natur im Garten“
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln an der Donau
simone.kolbinger@naturimgarten.at
www.naturimgarten.at

EUROPEAN AWARD FOR ECOLOGICAL GARDENING 2021

Mit dem European Award for Ecological Gardening werden herausragende, realisierte, qualitativ hochwertige Projekte und Leistungen mit Vorbildcharakter prämiert, die innovativ und naturnah gestaltet sind, ökologisch gepflegt werden, und auch soziale und wirtschaftliche Aspekte einbinden. Die Auszeichnung richtet sich an Gärtnerinnen und Gärtner, Planerinnen und Planer, Gemeinden & Kommunen, Bildungseinrichtungen und Vereine aus allen europäischen Nationen.

Bereits zum vierten Mal wurde 2021 der European Award for Ecological Gardening auf der Insel Mainau in Deutschland vergeben. In drei Kategorien wurden aus insgesamt 55 Einreichungen aus elf Ländern die Siegerprojekte von einer internationalen Fachjury ausgewählt.

Die Zielsetzung der Auszeichnung und Beurteilungskriterien:

- Respekt vor Natur und Biodiversität, Ressourcenschonung
- Optimierung von ökologischen Prozessen und Methoden in der Gartenwirtschaft
- Ökologische Pflege und Pflanzenwahl entsprechend dem jeweiligen Standort
- Umsetzung innovativer und nachhaltiger Ideen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ökologisches Gärtnern
- Soziale Aspekte mit Vorbildcharakter

EUROPEAN AWARD FOR ECOLOGICAL GARDENING 2021

Gewinner der Kategorie 1: Förderung von Biodiversität in Gärten und Grünflächen

EinreicherIn: Die Gärten von Schloss Trauttmannsdorff, Anna Maria Pircher
Jahr der Projektrealisierung: 2020
Ort: Merano (IT)
Information: www.trauttmansdorff.it

Diversity - The importance of biological diversity for humanity, animals and plants

Die Gärten von Schloss Trauttmannsdorff sind mit 400.000 BesucherInnen pro Saison die Attraktion der Region. Das Motto „Diversity" zeigt durch Vermittlungsarbeit, Kunstinstallationen und einem Parcours der Gartenschau die Wichtigkeit der biologischen Vielfalt für Mensch, Tier und Pflanze. Das Bewusstsein der Gäste wird entlang eines Gartenweges durch sanftes Lernen und auf innovative Weise geschärft. Der Gartenparcours ist aus ressourcenschonenden Materialien gebaut, die Inhalte wie Veranstaltungen, Workshops und Führungen wurden mit regionalen Institutionen erarbeitet.

Infotafeln, Fotos und Tipps für Garten oder Balkon, eine Sammlung alter Gemüsesorten und insektenfreundliche Balkonpflanzen dienen ebenso der Vermittlung wie auch vor Ort präsentierte Studien von 2013 -2014, die 344 Arten von tierischen Blumenbesuchern und 48 Vogelarten zeigen. Daneben offenbaren Kunstinstallationen wie „Seed Bombing" von Officinad due und Lorenzo Possentis überdimensionale Insekten und Blumen sowie die kontinuierliche Blüte des Staudenbeetes von Noel Kingsbury, die Fragilität des natürlichen Gleichgewichts. Für das Vorbild für ökologischen Gartenbau in Südtirol sind mitunter die Bodenverhältnisse, das steile Gelände, die vorherrschenden Sommertemperaturen sowie der bisweilen eigentümliche Duft der Pflanzenstärkungsmittel erschwerend.

EUROPEAN AWARD FOR ECOLOGICAL GARDENING 2021

Gewinner der Kategorie 2: Klimafitte Gärten, Grünflächen und Gebäudebegrünungen

EinreicherIn: IGG Malzfabrik mbH, Karoline vom Böckel
Jahr der Projektrealisierung: 2016/2017
Ort: Berlin (DE)
Information: www.malzfabrik.de

The Malzfabrik Nature Park

Bei der Revitalisierung eines alten Industriedenkmals mit einem neuartigen Nutzungskonzept kam es zur ökologischen Maximierung des Geländes. Durch die Rekultivierung des angrenzenden Grünraums wurde die idyllische Fabrik in ein ganzheitlicheres Gesamtkonzept überführt. Der Naturpark vervollständigt die nachhaltige Immobilienentwicklungsstrategie und bietet MieterInnen und NachbarInnen die natürliche Ruhe einer grünen Insel im Herzen der Großstadt. Naturgärten, MieterInnenbeete zum Gärtnern, 900 m² Dachbegrünung und das Nachbarschaftsprojekt „Urbane Oase" sind Teil davon.

Zwei Naturteiche sammeln Regenwasser vor Ort, der Wasserüberschuss wird durch eine unterirdische Versickerungsanlage gereinigt und versickert. Zudem wurden regionale Baustoffe, Natursteine, Holz und einheimische Pflanzengesellschaften verwendet. Strukturelle Vielfalt ergibt sich durch die Kombination von Stauden, Ein- und Mehrjährigen, sich versamenden Ansaaten, Gehölzen bis hin zu Bäumen. Ein stabiles System wurde so weiterentwickelt. In ihm kann sich die heimische und teils bedrohte Flora und Fauna frei bewegen und vermehren. Die Ansiedelung von Bienen und ein großes Insektenhotel tun ihr Weiteres dazu. Auch für die MitarbeiterInnen und die ca. 90 Mietparteien ist dies eine Erholungsoase schlechthin und dient auch allen BesucherInnen als Inspiration.

EUROPEAN AWARD FOR ECOLOGICAL GARDENING 2021

Gewinner der Kategorie 3: Gärten für Gesundheit, Pflege und Therapie

EinreicherIn: Centrale Gevangenis van Leuven, Myriam Coucke
Jahr der Projektrealisierung: 2018 - 2019
Land: BE
Information: https://justitie.belgium.be/

Green instead of grey

Der klimarobuste Außenbereich dieses Modell-Gartens bietet den Häftlingen in lebenslanger Haft sowie Menschen mit geistiger Behinderung besondere Augenblicke. Sein klimarobuster Außenbereich ermöglicht den Häftlingen aus der Zelle einen Blick ins Grüne. Draußen sorgt er für besondere Naturerlebnisse, für Abkühlung oder Aktivitäten und bringt damit physische, psychologische, praktische und kognitive Vorteile. Menschen in lebenslanger Haft oder mit einer geistigen Behinderung kämpfen oft mit dem Problem der Langeweile oder der Hoffnungslosigkeit.

Um dem vorzubeugen, wurde nach der Renovierung eines Gebäudeflügels für 100 Häftlinge der angrenzende Außenbereich durch die Häftlinge selbst grüner gestaltet und angelegt. Dazu wurden im Untergrund gefundenes Material wie Steine und Kopfsteinpflaster im Garten wiederverwendet. Prinzipien der Biodiversität, Nachhaltigkeit und der ökologischen Erhaltung werden hier angewandt, etwa durch die Verwendung heimischer Pflanzenarten, das Mähmanagement der Blumenwiesen, die Pflege der Hochstämme sowie Bienenstöcke. Unterstützung gibt es durch VZW Terra-Therapeutica und Studierende und Lehrende der Hochschule PXL (Ergotherapie und Grünraummanagement). Auch die Instandhaltung liegt in den Händen der Gefangenen, was Vandalismus und Zerstörung vernachlässigbar macht. Ein Modell für weitere Begrünungen in Gefängnissen.

EUROPEAN AWARD FOR ECOLOGICAL GARDENING 2021

Sonderpreis des Landes Niederösterreich in der Kategorie 3: Gärten für Gesundheit, Pflege und Therapie

Einreicher*in: Verein Arge Chance, Günther Rieck
Jahr der Projektrealisierung: 2007
Ort: Mödling (AT)
Information: www.argechance.at

Ökogarten Mödling

Das soziale Beschäftigungsprojekt dient der Persönlichkeitsstabilisierung sowie dem Sprung in die soziale Gemeinschaft und zurück ins Erwerbsleben. „Menschen fördern - Pflanzen pflegen“ – hier arbeiten 25 KlientInnen zwischen 18 und 64 Jahren, die lange arbeitslos und desillusioniert sind. Sie treten dadurch psychischen Erkrankungen wie Burnout, Suchtkrankheit und der vorherrschenden Perspektivenlosigkeit entgegen. Mit Sozialarbeit und geschulten GärtnerInnen gelangen sie im Garten zu neuem Lebensmut und Perspektiven. Für positive Grundstimmung sorgen selbst gestaltete Rankhilfen und Weidensessel, eigene Malereien und Natursteinarbeiten oder Nützlingshotels, Vogelnistkästen, Bienenstöcke sowie ein Feuchtbiotop. Optimismus wird auch durch menschliche Zaungäste hervorgerufen.

In Hochbeeten wächst samenvermehrtes, hochwertiges Fruchtgemüse in Kreislaufwirtschaft, das an PrivatkundInnen Ab-Hof verkauft wird. Für die KlientInnen ist es enorm motivierend, wenn ihre Arbeit so geschätzt wird. Praktika-Stellen gibt es für diverse Ausbildungen (psychotherapeutische Ausbildung, soziale Arbeit, Universitätslehrgang Gartentherapie und weitere). Im Vordergrund steht aber die soziale Intervention zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation der KlientInnen. Die Kombination aus Sozial- und Gesundheitsbereich mit regionaler Gartenkultur und saisonalen Lebensmittelproduktion harmoniert sehr gut.